



Die Geschichte vom WGT erzählen: „Ein Gebetsstrom durch die Zeit“

Im Fluss der Geschichte

Die Texte der Geschichte vom WGT (Seiten 8 ff) wurden durch Teile aus der Langfassung (auf der Homepage des WGT) erweitert.

Zwischen den einzelnen Abschnitten wird die entsprechende Jahreszahl auf den Fluss (blaues Tuch) gelegt.

Material

Sieben blaue Schals für die sieben Frauen, die Sprecherin trägt keinen, ein langes blaues Tuch, eine Bibel, WGT-Kerze, Datei mit Moldaumusik, Karten-Aufsteller Din A 6 oder größer) mit den Jahreszahlen 1927/ 1930/ 1947/ 1949/ 1968/ 1982/ 1989/ 2027

Ablauf

Sprecherin:

Schließt für einen Moment die Augen. Stellt euch einen Fluss vor – breit und tief, der stetig durch die Zeit fließt. Dieser Fluss trägt die Gebete von Millionen von Frauen aus hundert Jahren mit sich. Ihre Stimmen werden bis heute im Strom weitergetragen.

Hört, wie alles begann, wie die Quelle sprudelt - aus der Moldau von Bedrich Smetana.

der Beginn von Bedrich Semetanas „Moldau“ (Quellensequenz bis ca. Minute 2) wird eingespielt

Ihr könnt die Augen wieder öffnen. Heute tauchen wir in diesen Fluss ein. Wir erinnern uns an unsere Schwestern, ihre Geschichten. Wir folgen ihrem Mut. Wir nehmen ihre Arbeit auf.

Die Geschichte beginnt mit Frauen. Frauen in den nordamerikanischen Missionsgesellschaften, die seit den 1860er Jahren gemeinsam beteten, gemeinsam lernten und gemeinsam handelten. Frauen, die es wagten, ihre Augen zu öffnen für die Kämpfe, Ungerechtigkeiten und Nöte der Welt. Und sie reagierten – zuerst mit Gebeten, dann mit Taten.

Lied In the waters, Str. 1

Frau 1

1927 riefen christliche Frauen aus den USA und Kanada erstmals zu einem weltweiten ökumenischen Gebet auf. Ein kleines Komitee von sechs Frauen hatte die Idee, die Gottesdienstordnung an alle ihre Missionskontakte auf der ganzen Welt zu verschicken. Alle antworteten: *Ja. Wir werden mit euch beten.*



Aufgrund dieser Resonanz stand 1927 erstmals auf dem Titelblatt:
Weltgebetstag für Missionen.

Und so beteten am ersten Freitag der Fastenzeit, am 4. März 1927 Frauen auf der ganzen Welt zum ersten Mal gemeinsam.

Sie beteten für Herzen, „die von der Leidenschaft Christi für Gerechtigkeit, guten Willen und Chancengleichheit für alle Ethnien* und Nationen geprägt sind“ und baten um Weltfrieden.

*Auf das blaue `Fluss`-Tuch wird die Jahreszahl **1927** gelegt.*

Lied In the waters, Str. 2 Praying together...

Frau 2:

Ein Jahr später fand in Jerusalem eine ökumenische Weltmissionskonferenz statt. Auf dieser Konferenz sprachen Frauen aus vielen Ländern über den Weltgebetstag, und sie baten eine Frau aus Korea, den Gottesdienst für 1930 zu schreiben. Helen Kim schrieb als erste nichtamerikanische Frau eine Liturgie. Die Gebete waren unbequem, sie benannten die Versäumnisse und Ungerechtigkeiten. Die Frauen der Jerusalemer Konferenz brachten die Nachricht vom WGT in ihre Gemeinden. Der Strom der Bewegung wuchs unaufhörlich.

Seit 1937 enden die Gottesdienste mit dem Lied „Der Tag ist um“.

*Auf das blaue `Fluss`-Tuch wird die Jahreszahl **1930** gelegt.*

Lied In the waters, Str. 3 Seeking justice...

Frau 3:

Die Liturgien der Jahre des Zweiten Weltkriegs waren erschütternd. Sie benannten die Schrecken, ohne zu zögern: Konzentrationslager, Verfolgung, Kriegsmaschinerie. Diese Gebete waren nicht abstrakt – sie waren gefährliche Zeugnisse.

Die Liturgie aus dem Kriegsjahr 1944 hatte das Thema „Gott wunderte sich, dass niemand einschritt“. Die Frauen beteten für ihre Feinde und bekannten sich zu ihrer eigenen Verstrickung.

Die WGT-Bewegung überlebte den 2. Weltkrieg, weil Frauen weltweit sich weigerten, sie aufzugeben.

1947 feierten in Berlin trotz Fraternisierungsverbotes deutsche und US-amerikanische Frauen einen Gottesdienst zum Weltgebetstag und beteten für Versöhnung und Frieden.

Auch in Deutschland wurde seit 1949 der Strom des Gebetes immer breiter und tiefer.

*Auf das blaue `Fluss`-Tuch werden die Jahreszahlen **1947/ 1949** gelegt.*

Lied In the waters, Str. 4 In our weeping...

**Frau 4:**

Nach der Katastrophe des 2. Weltkriegs wurden 1945 die Vereinten Nationen gegründet, um die Welt neu zu gestalten. Aber der Kolonialismus herrschte weiterhin als heimtückische Gewalt, obwohl viele Menschen aus den kolonialisierten Ländern mitgeholfen hatten, um Europa vom Faschismus zu befreien. Inmitten dieser unruhigen Zeiten trafen sich Frauen weltweit zum Gebet.

Nach dem Zweiten Vatikanischen Konzil wurde Ende der 60er Jahre katholische Frauen offiziell ermutigt, sich dem Weltgebetstag anzuschließen. Der Weltgebetstag wurde auf den 1. Freitag im März gelegt, um orthodoxen Frauen das Mitfeiern zu erleichtern.

1968 gründeten mutige Frauen das internationale Komitee und gaben der Bewegung so eine Struktur.

*Auf das blaue 'Fluss'-Tuch wird die Jahreszahl **1968** gelegt.*

Lied In the waters, Str. 5 Crossing borders...

Frau 5:

Die Frauen der Welt wurden immer mutiger, erhoben ihre Stimme, um sich für Gleichberechtigung einzusetzen. 1975 fand die erste UN-Weltfrauenkonferenz in Mexiko statt. 1976 feierten die Frauen den WGT mit dem Thema „Am Leben lernen...“ aus Mexiko. Das klare Bekenntnis zur sozialen und politischen Verantwortung stand im Mittelpunkt der Gebete.

Der Gebetsstrom floss weiter, und die Frauen blieben beharrlich bei der Grundidee „informiert beten – betend handeln“.

Ca. 1982 wurde das von irischen Frauen gestaltete Logo zum Erkennungszeichen der WGT-Bewegung.

*Auf das blaue 'Fluss'-Tuch wird die Jahreszahl **1982** gelegt.*

Lied In the waters, Str. 6 In our struggles...

Frau 6:

In Deutschland fielen 1989 auch durch Gebete und Kerzen die Mauern zwischen den beiden deutschen Staaten, die Komitees in Ost und West schlossen sich zu Beginn der 90er Jahre zusammen.

Frauen fanden immer wieder den Mut, schwierige Realitäten beim Namen zu nennen, Konflikten nicht auszuweichen und gemeinsam zu beten.

Die Liturgie 1994 wurde vom Weltgebetstag Palästina gestaltet, unter dem Motto „gehen – sehen – handeln“. Im Mittelpunkt standen die Frauen, die Jesus auf seinem Kreuzweg begleiteten, und „weinten und klagten“.

Zu Beginn der „Nullerjahre“ sprachen afrikanische Frauen mutig gegen das Schweigen von Regierungen und Kirchen über die HIV/AIDS-Epidemie

*Auf das blaue 'Fluss'-Tuch wird die Jahreszahl **1989** gelegt*

Lied In the waters, Str. 7 Finding courage...

**Frau 7:**

Zu Beginn des 21. Jahrhunderts sah sich die Gebetsbewegung mit neuen drängenden weltweiten Problemen konfrontiert. Die Klimakrise verschärfte sich, die Migration nahm zu. Menschenhandel zwang Frauen und Kinder in moderne Sklaverei. Gewalt gegen Frauen wütete weltweit zu Hause, am Arbeitsplatz und in Gemeinden.

Aber Frauen organisierten sich – sie bauten grenzüberschreitende Netzwerke auf, forderten Gerechtigkeit und schufen Zufluchtsorte für Vertriebene und Ausgebeutete.

Im Jahr 2001 konzentrierte sich der Gottesdienst aus Samoa auf die Grundidee des WGT: Informiert beten - betend handeln. Durch ein traditionelles Willkommensritual, das Fremde zu Familienmitgliedern macht – lehrten die samoanischen Frauen, dass Gebet echte Kenntnis über diejenigen erfordert, mit denen wir beten. Dieses Wissen zwingt zum Handeln. Die WGT-Bewegung wurde an jeder Wendung des Flusses von dem Mut geprägt, mit der Welt zu beten und inmitten ihrer Kämpfe, Ungerechtigkeiten und schmerzlichen Nöte zu handeln.

evtl. die Schlussminuten der „Moldau“ einspielen

Auf das blaue 'Fluss'-Tuch wird die Jahreszahl 2027 gelegt.

Frau 1: Und heute begehen wir den hundertsten Jahrestag des ersten Weltgebetstags 1927.

Frau 2: Der Strom unseres Gebets hat Hoffnung an unzählige Küsten rund um den Globus getragen.

Frau 3: Er hat Frauen über Ozeane, Grenzen und alle Trennungen hinweg miteinander verbunden.

Frau 4: Er hat eine unaufhörliche Flut von Beten und Handeln für Gerechtigkeit und Frieden hervorgebracht.

Frau 5: Der Strom der Bewegung ist mit jeder Stimme, jeder Begegnung, jedem Zeichen der Nächstenliebe tiefer geworden.

Frau 6: Und der Fluss fließt weiter und ruft uns auf, uns von seiner Strömung mitnehmen zu lassen. Was wir hören, soll uns verändern und was wir lernen, soll uns antreiben zu handeln.

Die 7 Frauen gemeinsam:

Das ist unser Ursprung. Das ist, wer wir sind. Das ist unser Gebetheute und morgen.

Lied 4 In the waters – Strophe 1

Clara Böhme, Konstanze Feischen, Renate Friederichs, Regina Gehrke, Aline Jung, Gesa Ladleif, Marianne Mayer, Cl